

## Bericht Auslandssemester in Rotterdam an der Rotterdamse Academie van Bouwkunst (Hogeschool Rotterdam)



*1 Blick vom Euromast aus über Rotterdam*

International bekannte Architektur, Heimat zahlreicher berühmter Architekturbüros, zahlreiche Kulturen und eine faszinierende Kulturszene. Die Hafenstadt Rotterdam, die sich in Geschichte, Atmosphäre und Erscheinung kaum mehr von München unterscheiden könnte und mich schon bei meinem ersten Besuch fasziniert hat, war mein Wunschziel für mein Erasmus-Auslandssemester.

### *Das Leben in Rotterdam*

Bei der Planung meines Auslandsaufenthaltes stellte ich schnell fest, dass die Wohnungssuche auf dem freien Markt eher schwierig ist. In den Niederlanden ist es eher unüblich, seine Wohnung zu mieten, meistens kauft man sich Eigentum. Aber zum Glück wurde ich rechtzeitig auf das Angebot der Organisation SSH aufmerksam, welche in verschiedenen niederländischen Städten bezahlbare Häuser für internationale Studierende verwaltet. In Rotterdam gibt es drei solcher Gebäude, der Mietzeitraum ist dabei immer auf sechs Monate begrenzt, in wenigen Fällen auf zwölf. Es sind meist Zwei-Zimmer-Appartements, die man sich mit einer Person mit dem gleichen Geschlecht teilt. Um einen Platz zu bekommen, muss man sich rechtzeitig registrieren und dann zu einem bestimmten Zeitpunkt schnell sein und ein Zimmer buchen, da diese innerhalb weniger Minuten vergriffen sind. Mit meinem Zimmer in der Robert Baeldestraat war ich sehr zufrieden. Zwar ist der Küchenbereich ziemlich klein und es gibt keinen Essbereich, aber die Möblierung der Räume war sehr neu und die Lage nahe am Zentrum aber dennoch ruhig.



2 Möbliertes Zimmer im International Student Housing der SSH, Robert Baeldestraat



3 Bram Ladage

Für das Leben in Rotterdam war es zum Glück nicht notwendig, vorab viele Kenntnisse in der niederländischen Sprache zu haben. Durch die sehr internationale Atmosphäre in Rotterdam spricht wirklich fast jeder gutes Englisch. Vom Uni- bis Büroumfeld und auch im Supermarkt, in Restaurants und auf der Straße. Es ist auch gut zu wissen, dass die Digitalisierung in den Niederlanden bereits weiter ist als in Deutschland, so ist es eher unüblich mit Bargeld zu bezahlen und im Supermarkt findet man fast nur noch Selfscan-Kassen. Die besten Pommes gibt es übrigens bei der Rotterdamer Kette Bram Ladage, am Markt immer dienstags und samstags zu finden oder auch täglich in der Markthalle.

Wenn man sich länger als vier Monate in den Niederlanden aufhält, muss man sich bei der Gemeinde registrieren, um eine Art Bürgernummer (BSN) zu erhalten. Falls man einen Arbeitsvertrag abschließt, braucht man diese Nummer in jedem Fall. Ein niederländisches Konto ist meiner Erfahrung nach allerdings nicht unbedingt notwendig. Was sich aber auf jeden Fall für den Transport empfiehlt, sind zwei Dinge: Zum einen sollte man sich gleich zu Beginn eine OV-Chipkaart beantragen. Damit kann man alle öffentlichen Verkehrsmittel landesweit fahren. Es gibt diese Karten anonym oder personalisiert. Meine Empfehlung ist es, die kurze Zeit abzuwarten, die es dauert, um eine personalisierte Karte zu betragen. Mit diesen kann man nämlich noch zusätzlich OV-fiets (Mietfahrräder) mieten, was besonders bei Ausflügen in andere Städte sehr praktisch ist. Apropos Fahrrad: Das ist mein zweiter Tipp, ein unabdingbares Fortbewegungsmittel in den Niederlanden. Nicht nur muss man sich hier kaum Berge und Hügel nach oben kämpfen... das Fahrradwegenetz ist hier auch extrem gut ausgebaut. Erkennbar an der roten Asphaltfarbe ist nahezu überall ein separater Radweg neben den Straßen. Oft hat man sogar Vorfahrt vor Autos und trotz des vielen Radverkehrs trägt kaum ein Niederländer einen Helm... beides für mich als Deutsche im ersten Moment gewöhnungsbedürftig!

### *Studium*

Architektur und Städtebau an der Rotterdamse Academie van Bouwkunst (auch RavB oder Academie

genannt) sind eher kleine Studiengänge an der Hogeschool Rotterdam. Dementsprechend familiär ist auch die Atmosphäre dort, was mir sehr gut gefallen hat. Direkt zum Beginn des Semesters, noch vor dem offiziellen Start der Kurse, gab es den Sommerworkshop. Ein solcher Workshop findet einmal im Jahr statt und ist für die Studierenden verpflichtend. Da die RavB unmittelbar vor unserer Ankunft vom Hafen weiter in das Stadtzentrum umgezogen ist, wurde der Workshop thematisch dem Kennenlernen und der Aneignung der neuen Räumlichkeiten gewidmet. Das war der ideale Moment um Anschluss zu knüpfen, ohne direkt im Umfeld der einzelnen Kurse zu sein. Wir waren insgesamt nur zwei Austauschstudierende und eine Studentin aus der Ukraine, aber konnten schnell Kontakte knüpfen.

Kurz nach dem Startworkshop und einem Kennenlernabend der Erstsemesterstudierenden fand die Fächervorstellung statt, bei der alle Lehrenden den Inhalt der Kurse vorstellen. Anschließend konnte man eine Liste aus drei Favoriten einreichen, aus welchen die Verwaltung die Kurse zusammenstellten. Es wurden auch ausreichend englische Kurse angeboten, was die Sprachbarriere im Unterricht minimierte, da dort auch die Lehrenden nur englisch sprachen.



4 Abschlussausstellung der Studioprojekte

Man belegt an der RavB zwei Fächer: Zum einen das College, ein theoretischer orientierteres Fach das am Donnerstagabend ab 19 Uhr stattfindet und für das man 4 ECTS bekommen kann. Es ist inhaltlich zum Beispiel vergleichbar mit einem Theoriefach oder einer Schlüsselkompetenz. Und zusätzlich gibt es das Studio, das freitags den ganzen Tag über stattfindet und ähnlich breit gefächerte Themen bietet, wie ein Studio bei uns an der Hochschule München. Für dieses Fach gibt es 11 ECTS. Das besondere an der RavB ist es, dass alle Studierende nebenbei in einem Architekturbüro arbeiten. Sie bekommen dafür pro Semester 15 ECTS auf ihr Portfolio und eine Präsentation, in welchen sie von der Arbeit in ihrem Bürojob berichten.

### *Arbeit*

So suchte auch ich bereits Monate bevor mein Auslandsaufenthalt begonnen hatte nach einer Arbeitsstelle. Die Herausforderung war es, ein Büro zu finden, dass sowohl mit der befristeten Dauer von fünf Monaten, als auch mit der Teilzeitbeschäftigung einverstanden war. Studierende an der RavB müssen mindestens 20 h/Woche arbeiten, die meisten arbeiten allerdings 32h, da viele bereits Familie haben und allgemein die meisten bereits voll arbeiten und die Stunden nur reduzieren, um sich den Master an der Academie zu ermöglichen. Dank Kontakten an unserer Hochschule gelang es mir, einen Praktikumsplatz für fünf Monate und mit 32h/Woche zu finden. Alternativ bietet auch die Academie in Rotterdam Hilfe bei der Jobsuche an. Rückblickend würde ich allerdings stark dazu raten, weniger als 32h, also 4 ganze Tage, zu arbeiten. Wenn man 3, oder maximal 3,5 Tage im Büro arbeitet, bleibt einem mehr Zeit sich auf die Kurse an der Academie vorzubereiten und die hauptsächliche Projektarbeit muss nicht nur am Wochenende oder abends passieren.

Trotzdem war ich sehr zufrieden mit meinem Büro und froh, diese Erfahrung sammeln zu können. Da es sich um ein international tätiges Architekturbüro handelte, konnte ich dementsprechend viele internationale Kontakte knüpfen und Einblicke in die verschiedensten Kulturen erhalten.

### *Persönliche Erfahrungen*

Zwischen Arbeit und Uni sollte man versuchen, Freizeit und die Erkundung von Rotterdam auf keinen Fall aus den Augen zu verlieren! An mindestens einem Tag am Wochenende versuchte ich mir die Zeit zu nehmen, die Stadt und das Land kennenzulernen. Neben den bekannten Museen wie der

Kunsthalle, dem Nieuwe Instituut oder dem Photomuseum gibt es auch tolle kurzfristige Veranstaltungen wie das Architekturfilmfestival Rotterdam. Weitere Städte in den Niederlanden sollte man sich ebenfalls nicht entgehen lassen, mit dem Zug lassen sich unter anderem Delft, Den Haag, Leiden und Amsterdam schnell erreichen. Auch zum Meer ist es nicht weit, nach einer halben Stunde Fahrt mit der Metro ist man am Hoek van Holland.

Besonders letzteres konnte ich zum Glück Anfang September noch bei sommerlichen Temperaturen besuchen, denn der Winter in Rotterdam ist eher nass, bei Temperaturen zwischen 0 und 10 Grad. Um mehr von der Natur und der Atmosphäre auf den Straßen und Plätzen zu erleben wäre ein Besuch im Sommersemester sicher sinnvoller gewesen, allerdings gewöhnt man sich auch an das ständige Nass und lernt, sich auf dem Rad richtig anzuziehen.

Die Weihnachtszeit in den Niederlanden war ebenfalls eine besondere Erfahrung, denn hier wird der Nikolaus größer gefeiert als die eigentlichen Weihnachtstage. Die Endabgaben der Kurse waren kurz vor Weihnachten. Da mein Praktikumsvertrag bis Ende Januar lief hatte ich einen zusätzlichen Monat Zeit, um Stadt und Land mit mehr Freizeit zu erleben, was ich sehr genossen habe. Die Academie schloss das Semester erstmals mit einer Open Studio Ausstellung, bei der an einem Samstag alle Studioergebnisse gezeigt wurden. Das war ein schöner Moment, um das Auslandssemester offiziell zu beenden.

Als Fazit kann ich ein Auslandssemester an der Rotterdamse Academie van Bouwkunst jedem empfehlen, der Interesse an der Stadt und dem Land hat und gerne sowohl im Ausland studieren möchte, aber dort auch gerne Arbeitserfahrung sammeln möchte. Sicher kann hierbei das Ausgehen und Ausflüge machen nicht die höchste Priorität einnehmen, aber mit gutem Zeitmanagement und einer 20-34h-Woche im Büro ist auch das möglich. Für die vielseitigen Erfahrungen und den interkulturellen Austausch würde ich es jederzeit wieder machen.